

Gestalten der englischen und hannoverschen Geschichte

Es ist ein ungewöhnliches Buch, dessen Verfasser mich um eine Besprechung in unserem Jahrbuch bat, nachdem ihn die Vorstellung und kurze Rezension in der örtlichen Tageszeitung durch den Lokalredakteur unbefriedigt gelassen hatte. Nach dem schon extrem langen Titel überrascht das zehn Seiten umfassende Vorwort, das sich streckenweise als vorweggenommene eigene Besprechung liest. Als „keine systematische Darstellung“, eher als eine „Materialsammlung oder als eine Collage“ bezeichnet der Verfasser selbst „diese Fleißarbeit eines Hobby-Historikers und Hobby-Politologen“ (S. 9), als ein Werk, das er „als Nicht-Fachhistoriker“ verfasst hat und dennoch zu den „wissenschaftlichen Sachbüchern“ rechnet, das „einen ganzen Kosmos enthält“ (S. 8), und das „wegen seines wissenschaftlichen Anspruchs“ nicht überall spannend und interessant sein könne. Wenn der Verfasser weiter meint, dass sein „Buch eine Tendenz aufweist, vom Hundertsten ins Tausendste zu kommen und sich in Einzelheiten zu verlieren“ (S. 5) oder gleich auf der nächsten Seite sich als Autor „eine Tendenz vom Hölzchen aufs Stöckchen zu kommen und dabei vom Thema abzuschweifen“ attestiert, dann ist ihm kaum zu widersprechen.

Die außerordentliche Weitschweifigkeit zeigt sich bereits, wenn auf das Vorwort eine Seite „Inhalt“ mit der Aufzählung mehrerer „Hauptkapitel“ folgt, die auf weiteren sieben Seiten durch ein „Ausführliches Inhaltsverzeichnis“ mit



Johann-Georg Raben: *Gestalten der englischen und hannoverschen Geschichte. Mit Einblicken in die Geschichte von Demokratie und Verfassung. Erschienen aus Anlass des Jubiläums 1714/2014 der Personalunion Hannover-England. Verlag Books on Demand, Norderstedt, 2014.*

- 420 Seiten und etwa 20 farbige Bilder
- ISBN 978-3-7357-2741-1
- 29,90 Euro, zu beziehen über den Buchhandel

den Titeln der Unterkapitel aufgeschlüsselt werden. Eine weitere Seite über „Diverses zum Jubiläum 1714/2014 und zum englischen Königshaus“ leitet über zum aktuellen Anlass für die Herausgabe des Buches, nämlich „dem bevorstehenden Jubiläum“, von dem er „erfuhr“ (S. 8). In mehreren Unterkapiteln gibt er kleinere und auch umfangreichere dazu in der lokalen Presse (GN, NOZ) erschienene Artikel wieder, ergänzt sie aus dem heimatkundlichen Schrifttum ebenso wie durch korrekt zitierte, von ihm übersetzte Beiträge aus der Encyclopaedia Britannica. Überhaupt ist dieses Standardwerk seine wesentlichste Quelle, wie er immer wie-

der betont, wobei direkte Zitate ihn vor der befürchteten „Gefahr des Plagiiers“ schützen sollen (S. 8).

Etwas schwammig bleibt die Antwort auf die zwar nicht gestellte aber doch naheliegende Frage, an wen sich das Buch überhaupt richtet. Raben meint, sein Buch sei „auch für Studenten dieses Fachs (= der Anglistik) interessant“ (S. 9), und er könne sich „sogar vorstellen, dass jemand dieses Buch zunächst einmal vor allem wegen seiner Bibliographie kauft“ (S.14). Immerhin umfasst sie 29 Seiten, abgesehen von zahlreichen in den in vielfach überbordenden Fußnoten versteckten Literaturhinweisen. Auch sei sein Werk, so meint er – vor allem mit seinem noch ausstehenden dritten Band – „als touristischer Reiseführer“ geeignet, und gerade diese Gruppe potentieller Leser macht er durch in Fettdruck hervorgehobene Fußnoten und Unterstreichungen auf vermeintliche Sehenswürdigkeiten aufmerksam.

Auf Seite 104 seines Buches kommt Raben zur ersten der „Gestalten“ seines Buches, zu Kurfürst Georg Ludwig v. Braunschweig-Lüneburg, der durch Abstammung und vor allem durch seine Konfession – er war Protestant – 1714 als König Georg I. den britischen Thron bestieg. Dessen Biographie ebenso wie die seiner Nachfolger und vieler Politiker jener Zeit folgt den Darstellungen der Literatur, erfreulich ansprechend sind dabei die farbigen Porträts. Etwas überzogen und eher im reißerischen Stil der Boulevard-Presse gehalten sind die Überschriften mancher Unterkapitel, wenn Schlagwörter wie Mätresse (allein fünfmal), uneheliche Tochter, Gerangel des Königs mit seinen Ministern, Spionage

und Lynchmord wohl Blickfang sein sollen. In diese Kategorie gehören auch Überschriften, die sichtlich auf Sensation aus sind, wenn sie einen König als „begeistert fürs Militär, den Mätressen nicht abgeneigt“ (S. 123) oder als „ein Militär mit Fehlern“ (S. 129) charakterisieren und eine weitere fragt: „Hatte Georg eine Geliebte im Städtchen Neuenhaus?“ (S. 139).

Den Graftschafter Leser mögen vor allem jene Abschnitte ansprechen, die sich mit der Zeit von 1714 bis 1837 befassen, als Könige in Personalunion in Großbritannien und Hannover herrschten und damit auch Landesherren über die Grafschaft Bentheim waren, bis wegen des unterschiedlichen Sukzessionsrechtes die weibliche Thronfolge in Hannover ausgeschlossen war. Ansonsten muss man schon angesichts der vielen bis ins 20. Jahrhundert hinein erfassten Monarchen und Monarchinnen, all der Politiker, Lords und anderer Gestalten von Bedeutung der britischen Geschichte besonderes Interesse entgegen bringen, wenn man die angebotenen Informationen zu Politik, Kultur und Geistesgeschichte ebenso wie die mit Zitaten aus der Bibel, von Luther, Kaiser Wilhelm II. bis zu Putin angereicherten Kommentare würdigen will.

Die Fülle des von Johann-Georg Raben zusammengetragenen Materials ebenso wie die Sorgfalt seiner Dokumentation ist beeindruckend. Ein wenig befremdlich mutet es aber an, wenn er die auf der letzten Seite seines Buches mitgeteilten biografischen Angaben „Über den Verfasser“ in der dritten Person schreibt.

HEINRICH VOORT